

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

16.11.1831 (Nr. 318)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 318. Mittwoch, den 16. November 1831.

Baden.

Karlsruhe, den 15. Nov. Der kön. preuß. Gesandte, Freiherr von Otterstädt Erz., ist gestern dahier wieder eingetroffen.

† 135. öffentl. Sitzung der 2. Kammer am 14. Nov., unter dem Vorfize des Präsidenten Föhrenbach. — Der erste Sekretär Grimm verliest die Mittheilung der ersten Kammer, wornach dieselbe den Beschlüssen in Betreff der Gemeindeordnung mit Modifikationen beigetreten; dann werden Petitionen angezeigt: a. Bitte des C. und J. Ries von Schriesbach, die Chausséeübersteinerung von Heidelberg bis Neckargemünd betr. b. Des Vincenz Eberle und Felix Diez zu Unterreithe, Namens der sämtlichen Bürger, die Konstituierung einer eigenen Gemeinde betr. c. Des Gendarmen Beckmann wegen Entschädigung.

Finanzminister v. Böckh besetzt die Tribüne, und legt mehrere von der Kammer verlangte, in das Finanzwesen einschlagende provisorische Gesetze vor, sammt deren Begründung; zugleich nimmt derselbe den in der 10. Sitzung vom 11. April in die Kammer gebrachten Gesetzesentwurf über die Neckar- und Mainzölle zurück, und schlägt die Ertheilung der Zustimmung zu dem provisorischen Gesetz vom 3. Juli 1829, welches in der 1. Sitzung vom 18. März übergeben worden, vor. Unter den Motiven dieser Zurücknahme wird aufgeführt: Die Regierung hoffe, daß sich ein großer Theil der Schwierigkeiten, die der freien Schifffahrt auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen bei den verschiedenen Interessen der einzelnen Uferstaaten gegenwärtig noch entgegenstehen, vollständig beseitigen lasse, wenn der Rheinstrom von der holländischen bis zur französischen Gränze mit allen seinen schiffbaren Nebenflüssen durch die Zollvereinigung ein Vereinfluß des Vereinsgebiets werden wird.

Hierauf hört die Kammer den vom Chef des Ministeriums des Innern, Staatsrath Winter, überbrachten Gesetzesentwurf, die Bürgerannahmegelder betr., sammt den Motiven an. Der Entwurf enthält in 5 Artikeln im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Im Interesse der Allgemeinheit wird die Ablösung der Bürger- und Hinterlasseneinkaufsgelder, welche nicht in die Gemeindefassen fließen, verfügt. Diese Einkaufsgelder sind vom 1. Jan. 1832 an aufgehoben; Standes- und Grundherrn oder sonstige Bezugsberechtigte, werden entschädigt durch eine jährliche Rente aus der Staatskasse, welche ausgemittelt wird, nach dem Durchschnittsvertrag der Jahre 1821 bis 1831; sind in dieser Zeit keine Ein-

kaufsgelder gefallen, so wird 10 Jahre weiter zurückgegangen, und wenn sich auch da kein Bezugsfall ereignet, so fällt das Entschädigungsrecht weg. Bei der Durchschnittsberechnung kommen nur die Beträge bis auf 100 fl. in Ansatz. Nach vorhergegangener halbjähriger Aufständigung kann die Ablösung der Rente statt finden.

Auf den Antrag der Regierungskommission und des Präsidiums wird mit Umgehung des Drucks die abschriftliche Vertheilung sämtlicher Vorlagen an die bescheidenden Kommissionen, zugleich deren Verweisung in die Abtheilungen beschlossen.

Der Präsident berichtet die höchste Audienz Seine königlichen Hoheit des Großherzogs bei Ueberreichung mehrerer Adressen der Kammern, worüber wir gestern bereits referirt haben. Die höchste Antwort des Regenten auf die Adresse, welche die Zollfrage betrifft, deren öffentliche Mittheilung die Kammer — obwohl der Gegenstand in geheimer Sitzung verhandelt worden — ausdrücklich begehrte, machte sichtbar und allgemein einen angenehmen Eindruck.

Die Tagesordnung ruft den Abg. v. Jhstein zur Fortsetzung des Kommissionsberichts über das Ausgabenbudget.

Mittelschulen. — Es werden etwa 33,000 fl. zur Bewilligung beantragt, außer mehreren vorübergehenden Unterstützungen — worunter 200 fl. für das evangelische Schullehrerseminar in Karlsruhe und 1000 fl. für das kathol. Schullehrerseminar in Rastatt, letztere aus der Mar. Viktoria-Stiftung — und einmaligen Zuschüssen. Die Veterinär-Schule soll in Karlsruhe verbleiben, und somit den Anträgen auf Errichtung von desfalligen Lehrkanzeln auf den Landesuniversitäten keine Folge gegeben werden; bis zum nächsten Landtage wünscht man Vorlagen von der Regierung, ob die Städte, in welchen sich Lyzeen, Gymnasien, Pädagogien u. s. w. befinden, nicht Präzipualbeiträge zu den Unterhaltungskosten leisten sollen, und in welchem Maße. — Druck und Vertheilung wird beschlossen.

(Schluß folgt.)

Frankreich.

Paris, den 12. Nov. Gestern hat der engl. Botschafter die Nachricht vom Ausbruch der Cholera in England amtlich mitgetheilt.

Der Courr. Fr. sagt: Man versichert, die Minister wollten die poln. Fischlinge in den Süden weisen, und in Avignon ein Depot derselben bilden; man würde sie

so aus Paris und den Städten des Nordens entfernen, wo ihre Gegenwart die Besorgnisse der Regierung in einem hohen Grade zu erwecken scheint. Marschall Soult der so lebhaftes Sympathie für diese braven Krieger zeigte, und so viel möglich ihr ruhmvolles Elend zu mildern strebt, wird hiebei noch einmal, wie in so vielen andern Fällen, den Forderungen des Hrn. Perier nachgeben, und eine ewige Verbannung nach Algier ist die gasliche Aufnahme, die man ihnen bereitet.

In den letzten Tagen sind 4 Kettenmeister ernannt worden, worunter der Deputirte Mahul; 2 Ernennungen sollen noch folgen.

Die Gazette sagt: Das Ministerium scheint entschlossen, keine Pairs zu ernennen. Wir glauben, daß die Pairskammer dann die Kategorien verwerfen, und durch Amendement den ursprünglichen Entwurf der Minister mit unbeschränktem Ernennungsrecht des Königs und Vorbehalt der Revision annehmen wird. — Der Courr. Fr. behauptet dagegen, der Plan, Pairs zu ernennen, sei nur aufgeschoben, und zwar auf die Vorstellungen einiger Redner des juste-milieu, nicht aufgegeben. — Der Temps behauptet, der Gazette widersprechend, die Pairskammer wolle, wie er bestimmt wisse, vermeiden, daß der Pairgesetzentwurf an die Deputirtenkammer zurückgehe, wie dies nach der Behauptung der Gazette nöthig werde, indem die Deputirtenkammer in diesem Falle geneigt wäre, sich die Verfassungsgewalt beizulegen. — Dasselbe Blatt tadelt auch die Art, wie das Ministerium sich die Majorität in der Pairskammer zu verschaffen sucht: „Indem es bei den einzelnen Pairs Schritte thut, und statt sich freimüthig und offen an eine politische Versammlung zu wenden, vorzieht, die Stimmen und die Uebersetzungen einzeln zu gewinnen. Jeden Tag zählt man an den Fingern die Zahl der eroberten Stimmen, zwei, drei; man intrigürt bei den Vereinen, man verspricht, macht sich verbindlich, und am Ende kann bei einer so feierlichen Gelegenheit, wenn es sich um ein Grundgesetz handelt, das Ministerium nicht sagen, was daraus werden wird. Welch Schauspiel für das Land! Wie sehr bringen nicht diese tagsweisen Schritte Regierung und die, an welche sie sich richtet, in Mißachtung! Welche Verehrung kann die Gesellschaft für eine Regierung fähig, welche die erhabnen Formen der Verfassung verschmäht, um sich einer engen und persönlichen Diplomatie, den Majoritäten gegenüber, anzuvertrauen.“

Der Temps bemerkt, bei Gelegenheit der Schrift des Hrn. v. Cormenin: Es wäre wirklich nicht unnütz, die Verfassung auf irgend eine Art der öffentlichen Sanktion zu unterwerfen. Man würde sie dadurch befestigen, und Gefahr wäre keine dabei, da seit 40 Jahren noch alle Verfassungen angenommen worden sind.

In Perpignan wird gegenwärtig die Nationalgarde entwaffnet. Die Ruhe ward dabei keinen Augenblick gestört.

Unter die Pariser Nationalgarde sollen demnächst 370 Kreuze der Ehrenlegion vertheilt werden.

Die Herzogin von Leuchtenberg ist bereits in Neudon eingetroffen.

Die Anklage der Gazette gegen den Constit. wegen Verläumdung, indem er ihr die Absicht zuschrieb, Bürgerkrieg, fremden Angriff, und Absolutismus auf Frankreich herbeizurufen, ist gestern verhandelt worden. Hr. Berryer plädirte für die Gazette, Hr. Ph. Dupin für den Constitutionnel. Letzterer ward freigesprochen — weil die allgemeinen bloß politischen Vorwürfe gegen ein Journal nicht das Verbrechen der Verläumdung ausmachten, und der Constitutionnel entschuldbar sei, wenn er die Gazette für keine wahre Freundin des gegenwärtigen Zustandes gehalten habe — und die Gazette in die Kosten verurtheilt. Die Gazette sieht in den Verhandlungen einen Sieg ihrer Ansichten, deren Nationalität Hr. Berryer unwidersprechlich dargethan habe; sie habe nichts verlangt, als die Anerkennung der Grundlosigkeit der Behauptung des Constitutionnel, und dieses gebe das Urtheil und noch mehr die Verhandlung.

Der Courr. Fr. spricht sich gegen den Vorschlag des Hrn. Bricqueville auf Verbannung Karls X. aus, indem ein solches Gesetz auf jeden Fall überflüssig sei: Halte die Regierung wahrhaft fest an den Grundsätzen der Julirevolution, so sei die Rückkehr der enthronten Familie unmöglich, und neige dieselbe sich zur Restauration hin, so könne ein Gesetz die Rückkehr nicht verhindern.

Deputirtenkammer vom 11. — Hr. Dumont erstattete Kommissionsbericht über den Entwurf zur Verbesserung der franz. Strafgesetzgebung, und beantragte seine Annahme. Er soll noch vor dem Budget zur Diskussion kommen. — Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf zur Errichtung von Entrepots in Toulouse, Paris, Orleans, Lyon, Lille, Metz, Straßburg und Mülhausen, und einen zweiten über die Vollendung des Pyrenäenkanals zur Verbindung des Mittelmeers und atlantischen Ozeans vor. — Die Diskussion über das Armeebeförderungsgesetz ging weiter bis zum Art. 13. Ein Drittel der Fähnriche und Kornets, so wie der Lieutenants und Hauptleute ernennet hiernach der König nach Willkühr; bei den andern ist er durch Anciennetät gebunden; die Beförderung nach der Anciennetät geschieht regimentsweise; bei Majoren und Oberstlieutenants hat der König für die unbefetzten Posten zur Hälfte, sowie bei allen höheren Graden unbeschränktes Ernennungsrecht.

Man schreibt aus Algier, den 30. Okt.: Hier ward eine in 500 Exemplaren aus Frankreich hiehergesandte Schrift unter dem Titel: „Große Revolution in England“, die in den Straßen verbreitet ward, sogleich in Beschlag genommen. — General Boyer ist von den Maroccanern unter den Befehlen eines Lieutenants des Kaisers, El Hammary, angegriffen worden, und mußte sich 8 Tage lang mit ihnen schlagen. Zuletzt zogen sie nach dem von 200 Türken besetzten Mascara, was sich sogleich ergab; El Hammary ließ die ganze Besatzung niederhauen. General Boyer erwartet jetzt einen neuen Angriff, und verfährt unterdessen mit nöthiger Strenge gegen Alle, die dem Feinde Vorschub leisten. — Man fühlt hier großen Mangel an kleinern Münzsorten.

Großbritannien.

London, den 9. Nov. Es ist unzweifelhaft, daß in Sunderland die Cholera ausgebrochen ist; sie hat neuerdings wieder mehrere Personen befallen, und die Erkrankten werden meist in wenigen Stunden ihre Opfer.

Der bisherige engl. Gesandte in Konstantinopel, Sir R. Gordon, ist hier angekommen.

Man hofft, daß die von der Regierung in Beschlag genommenen Schiffe, die zur Expedition Don Pedros gehören, wieder freigegeben werden, da die Beschlagnahme wohl nur wegen einer Verletzung des Anwerbungs-gesetzes erfolgte. Der franz. Gesandte soll sich für ihre Freilassung verwenden, da sie französl. Eigentum seien, und man glaubt, daß, wenn dies dargethan sei, die Regierung sich begnügen werde, sie nach einem franz. Hasen zu weisen.

In der Rotunda fand gestern eine Versammlung von etwa 1000 Personen, meist der arbeitenden Klasse angehörig, statt. Sie beschloßen, ihre Rechte auf friedlichem Wege, durch Vereine und Steuerverweigerung, zu erringen.

In Macao haben Streitigkeiten zwischen den Britten und Chinesen stattgefunden. Am 12. Mai besetzten die letzteren die engl. Faktorei, und ihre Beamten machten am 19. Mai bekannt, sie würden, wenn ihre Klagen nicht gehört würden, am 1. Aug. ihre Geschäfte einstellen.

London, den 10. Nov. Die Cholera setzt ihre Verheerungen in Sunderland fort; am 8. befiel sie 7 Personen. Ein Gerücht von ihrem Ausbruch in London wird vom Courier für unwahr erklärt. In London und im ganzen Lande herrscht Ruhe. Nur in Preston war sie durch einen Besuch des Hrn. Hunt vorübergehend gestört worden. Der Pöbel versuchte nämlich, das Gefängniß zu stürmen; allein er wurde ohne Mühe zerstreut. Hr. Hunt ging dann nach Leeds. Coventry ist wieder völlig ruhig.

Der Courier sagt: Wir vernehmen, daß eines von den nach Portugal bestimmten Schiffen, welches mit Beschlagnahme belegt worden war, freigelassen worden ist, daß dagegen der Beschlagnahmebefehl für die andern auf Anordnung der Schatzkammer und der Zollbeamten noch in Kraft bleibt.

Belgien.

Brüssel, den 10. Nov. Gestern zeigte in der Repräsentantenkammer Hr. Nothomb eine Motion an auf eine Maßregel zur Sicherstellung des Schicksals der Beamten, welche dem an Holland abzutretenden Territorium angehören; heute wird er sie entwickeln.

Der Courr. de la M. sagt: König Wilhelm hat durch seinen Bevollmächtigten in London auf einen Termin von 4 Monaten zur Ertheilung einer kategorischen Antwort über die Annahme oder Verwerfung der 24 Artikel antragen lassen. Die Nachricht davon hat das belgische Gouvernement durch Hrn. Robert Mair erhalten.

Von einer andern Seite erfährt man, daß der Sohn des Baron Eckern am 3. d. nach Petersburg gereist ist, um von Seiten des Königs Wilhelm den Kaiser Nikolaus zu fragen, ob er entschlossen sei, seine Neffen vom belgischen Thron ausgeschlossen zu sehen, und ob er nichts thun wolle, diese durch die Annahme des Friedensvertrags vollbrachte Ausschließung zu verhindern. Nur nach Ankunft der Antwort von Seiten Rußlands wird der König seinen definitiven Beschluß bekannt machen.

Polen.

Warschau, den 5. Nov. Die Hauseigentümer haben strengen Befehl erhalten, keinem Offizier, der nicht ausdrückliche Erlaubniß zum Bleiben habe, Quartier zu geben.

In Warschau haben sich neuerdings einige Cholerafälle gezeigt. Im Ganzen sind bisher 2186 Personen dieser Seuche unterlegen. Das früherhin verbreitete Gerücht, als wären mehrere Tausende eine Beute dieser Krankheit geworden, ist demnach grundlos.

In Kurzem wird der Beschluß Sr. Maj. des allerdurchlauchtigsten Kaisers und Königs hinsichtlich der zur Garnison der Festung Zamosc gehörenden Truppen bekannt gemacht werden. — Die kaiserlichen Garden verlassen im Laufe dieser Woche Warschau und seine umliegenden Gegenden; in diesen Tagen werden die ehemals in der hiesigen Hauptstadt garnisonirenden Infanterie- und Kavalleriegareregimenter ausmarschiren, und von Linienregimentern ersetzt werden.

Preussen.

Berlin, den 11. November. Gestern erkrankten da hier an der Cholera 14 Personen, 12 genasen und 12 starben. — In Breslau betrug bis zum 7. die Zahl der Choleraerkranken 1010, der Genesenen 275 und der Gestorbenen 527.

Heute erkrankten nur noch 8 Personen, 8 genasen und 15 starben.

Danzig, den 1. Nov. Die Offiziere des in unserm Werder kantonirenden Rybinskischen Korps sind im Allgemeinen über ihr Schicksal wenigstens in so ferne beruhigt, als, ihrer Versicherung nach, der König von Preussen ihnen das Versprechen gegeben haben soll, sie nicht an Rußland auszuliefern.

(Schwäb. Merkur.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Nov. Die Kaiserin ist am 26. Okt. Abends in erwünschtem Wohlsein in Moskau angekommen. In einem von der nordischen Biene mitgetheilten Schreiben von dorther, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Bewohner von Moskau sich längere Zeit des Glücks erfreuen dürften, Ihre kais. Majestäten in ihrer Mitte zu behalten, heißt es unter Anderm: „Es gibt Augenblicke des höhern Gefühls, wo eine Ahnung des Kommenden die Gemüther durchblüht. Eine solche freche Ahnung regte sich in vielen Bewohnern

Moskau am 23. Okt., und, siehe da, am 24., als dem denkwürdigen Tage, wo die alte Czarenresidenz ihre Befreiung von den Schaaren abendländischer Fremdlinge feiert, und mit dem einst die Rettung Europas anhub, wurden Alle von der freudigen Botschaft überrascht, die Jedermann den Andern zurief: „Der Kaiser ist gekommen!“ ein Ausruf, an den wir jedes Mal ein Dankgebet knüpfen. So empfing Moskau einst Demetrius vom Don, so wandelte Peter im Kreml unter den Russen. Des Kaisers milder Freudenblick malte ganz die Zufriedenheit Seiner Seele bei dem Ausbruche der Volksfreude. O gewiß, Er hetet für Seines Volks Liebe; mit ihr ist Er mächtig und unbesiegbar; sie bringt Seinen Namen auf die Nachwelt.“

Die hiesigen Zeitungen enthalten wieder zahlreiche Beförderungen und Ordensverleihungen für Auszeichnung im Kriege gegen die Polen. Auch sind der ehemalige Präsident des kön. poln. Senats, Graf Zamoycki, zum wirklichen Geh. Rath und Mitglied des Reichsraths, und die gewesenen kön. poln. Senatoren, Fürsten Lubomirski und Jablonowzki, zu Geh. Räten und Mitgliedern des dirigirenden Senats ernannt worden.

Hier erkrankten vom 23. bis 31. Okt. an der Cholera 9 Personen, 11 genasen und 10 starben.

Aus *M i g a* wird gemeldet, daß der See- und Landhandel in diesem Herbst dort noch immer sehr belebt ist.

D e s t r e i c h.

Wien, den 8. Nov. Heute erkrankten dahier an der Cholera 32 Personen, 15 genasen und 20 starben.

Die allgemeine Zeitung enthält folgenden eingefandten Artikel aus Galizien, den 24. Okt.: Als die unglücklichen Kriegereignisse das Korps des Generals Rozyci zur Betretung des k. k. östreichischen Gebiets zwangen, blieb ihm die einzige und volle Ueberzeugung übrig, daß es nirgends eine Spur der Verwüstung, nirgends das Andenken einer Ausschweifung zurückließ. Ja, in die Noth gesetzt, das brüderliche Territorium des Freistaates Krakau zu betreten, fand es bei den Einwohnern jubelnde Begrüßung, die seinen Abzug mit Thränen und Besorgniß begleiteten. Das Korps des Generals Rozyci kann daher nicht umhin, über das, in die Allgemeine Zeitung Nr. 290 vom 17. Okt. aufgenommene Schreiben von der poln. Gränze, worin erzählt wird, daß es beim Durchzuge durch Krakau in dieser Stadt nicht nur geplündert, sondern dieselbe auch mit einer ansehnlichen Brandschakung hätte belegen wollen, sein Erstaunen auszudrücken. Diese Verläumdung wird schon dadurch widerlegt, daß unser Korps Krakau gar nicht berührte, sondern oberwärts dieser Stadt, in einer Entfernung von fünf deutschen Meilen, bei Bobrek, über die Weichsel ging. Wir können also diesen Artikel für nichts Anderes, als eine dem Feinde ungeziemend gezielte Schmeichelei betrachten, welcher, aller Feindseligkeiten ungeachtet, unsern Korps die Gerechtigkeit wird widerfahren lassen, daß dessen Betragen im Kriege frei von allem Tadel war. Endlich berufen wir

uns auf das Zeugniß der Einwohner des Freigebiets Krakau, und selbst auf das der feindlichen Truppen; wir erwarten von ihnen ein gerechtes Urtheil über den Urheber jenes Schreibens.

S c h w e i z.

Zürich, den 12. Nov. Der königl. preuß. Gesandte, Freiherr von Otterstädt, hat dem Präsidenten der Tagsatzung, Schultheißen Amrhyn, bei seinem Erscheinen nachstehende Eröffnung gemacht: „Der König von Preussen habe ihm, dem Gesandten, den Auftrag erteilt, sich eigens nach Luzern zu begeben, um der hohen Tagsatzung für die Bereitwilligkeit, womit dieselbe sich der Neuchâtel Angelegenheit angenommen hat, den verbindlichsten Dank auszudrücken, zu welchem Se. Maj. sich um so mehr aufgefordert fühlen, als Allerhöchstdieselben sich gerne der Hoffnung überlassen, daß diese höchste eidg. Behörde ferner die geeigneten Maßregeln treffen und in Ausübung bringen zu lassen wissen werde, um in jenem dem König so theuern Lande die gesetzliche Ordnung baldigst wieder herzustellen.“ (N. 3. 3.)

B a i e r n.

München, den 12. Nov. Kammer der Abgeordneten. — Heute berieth man den Antrag des Reichsraths Grafen von Arco, Entschädigung der Gutsherren für den Ausfall der Lagen durch die Einziehung der Gerichtsbarkeit über Klostergrundholden betr. Die Kammer der Reichsräthe hatte die Entschädigung beschlossen, eben so der Referent im Ausschusse der Kammer der Abgeordneten darauf angetragen. Die Majorität des Ausschusses sprach sich gegen den Antrag aus dem Grunde aus, weil die Verfassungsurkunde die Gerichtsbarkeit über diese Grundholden ohne Festsetzung einer Entschädigung aufgehoben habe. — Bei der Abstimmung fiel der Beschluß der Kammer der Reichsräthe auf Entschädigung durch. Dagegen wurden folgende Anträge des Ausschusses und des Freihrn. v. Thann angenommen: Die Regierung möge einen Gesetzesentwurf vorlegen, wornach über die gänzliche oder theilweise Abtretung der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit Grundsätze festgestellt werden. Es sollen hierbei folgende den Gutsherrn verbleibende Rechte zu Grunde gelegt werden: Das Recht der Pfandschaft, die Ausübung der niedern Polizei, der Vorbehalt der Scharwerke in der Jagd, die exekutive Eintreibung liquider Gefälle. Die für die Gerichtsbarkeit zu gebende Entschädigung soll nach einer Durchschnittsberechnung ihres Ertrags festgesetzt werden.

F r e i e S t a d t H a m b u r g.

Hamburg, den 9. Nov. Bis heute Mittag erkrankten an der Cholera 741 Personen, 213 genasen und 386 starben.

Auf Ansuchen der preuß. Regierung sind die hier erscheinenden Briefe aus Paris von Börne bei ihrem Erscheinen sogleich in Beschlag genommen, und ihr Verkauf unter einer Strafe von 100 Thln. für jedes Exemplar verboten worden.

H a n n o v e r.

Hannover, den 12. Nov. In der Stadt Buxtehude ist die Cholera zum Vorschein gekommen, und waren daselbst bis zum 3. d. 2 Personen erkrankt, von denen die eine gestorben.

Mehrere ausgezeichnete polnische Krieger reisen jetzt durch unser Land. Sie werden auf eine Weise empfangen, welche der unglücklichen Lage entspricht, worin sie sich befinden.

K a r h e s s e n.

Kassel, den 11. Nov. Major v. Steuber ist zum Geh. Legationsrathe und außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Minister am preuß. und sächs. Hofe ernannt worden.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes: Man hat die Nachricht, daß mehrere süddeutsche Staaten dem preussisch-kurhessischen Zollverein beigetreten sind. Baden ist nicht abgeneigt; allein es verlangt Ermäßigung der Zollsätze, und hierzu dürfte Preussen sich nicht verstehen. Weniger Hoffnung ist vorhanden, Sachsen zum Beitritt zu stimmen; eine Hauptschwierigkeit ist dabei die Konkurrenz der Messen von Naumburg und Leipzig. Frankfurt dürfte sich wohl gezwungen sehen, dem Verein beizutreten, da die Vereinsstaaten, die es von allen Seiten umgeben, durch Erhöhung der Transitzölle es seines Entrepots berauben können. Tritt der neue Vertrag ins Leben, so wird hier eine gemischte oberste Zollbehörde eingesetzt; neben einem kurhess. Direktor und Rath wird ein preuß. Rath ihr angehören; in Münster findet dann das umgekehrte Verhältniß statt; die Zolleinnahme fließt in eine gemeinschaftliche Kasse, und wird pro rata getheilt. Für die bisher zollfrei eingebrachten Waaren muß — noch weiß man nicht, von welchem Tage an — eine Nachsteuer errichtet werden; Preussen hält fest hierauf. — Seit der Kurprinz hier sich aufhält, fählt man eine bedeutende Beschleunigung der Landstände. Geschäfte. Drei der wichtigsten Gesegentwürfe, die mehrmals vergeblich zwischen Kassel und Philippruhe hin und hergegangen waren — die neue Gemeindeverfassung, die neue Rekrutirungsordnung und das Preßgesetz — sind vom Prinz-Regenten unterzeichnet worden, und werden unverzüglich den Ständen vorgelegt werden. Die Ablösung des Zehnten und anderer bäuerlichen Lasten, womit man sich gegenwärtig in der Ständeversammlung beschäftigt, wird wohl auf 20fachen Betrag bestimmt werden. Diejenigen, welche den Zustand des platten Landes kennen, besorgen indessen, daß nur Wenige im Stande sein werden, von der ihnen dargebotenen Begünstigung unter solchen Bedingungen Gebrauch zu machen, es sei denn, daß den Landleuten von Seite des Staats Anleihen zu geringen Zinsen für diesen Behuf verwilligt werden.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, den 10. Nov. Vergangene Woche starb dahier im 78. Lebensjahr der Professor der Chemie Dr. Eschenbach.

Der schwab. Merkur berichtet: In Kurzem wird hier eine städtische Polizei eingeführt werden; allein man will dieses Jahr auch eine solche nicht mehr. Man will die Kommunalgarde als eine Art Opposition gegen die Regierung; die Regierung muß theilweise ihren Soldaten vertrauen. Diese und ähnliche Reibungen wird hoffentlich der erste Landtag sehr vermindern.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 9. Nov. 4prozent. Metalliques 79; Bankaktien 1151.

Paris, den 11. Nov. 5prozent. 94, 90; 3prozent. 68, 20.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von: Ph. Maacklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

14. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,1 L.	3,1 G.	63 G.	W.
M. 1 1/2	27 Z. 10,2 L.	4,8 G.	59 G.	SW.
N. 8	27 Z. 9,2 L.	1,7 G.	59 G.	Windstille

Trüb und regnerisch — etwas heiter — zieml. klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 2.7 Gr. - 1.9 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 17. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der königl. Ballettänzer aus Brüssel): Tanzdivertissement. Hierauf; Der Hofmeister in tausend Aengsten, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Lh. Hell. Dann: Das schlecht bewachte Mädchen, komisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten.

Freitag, den 18. Nov.: Graf Essey, Trauerspiel in 5 Akten, von J. G. Dyl. — Hr. Löwe, Graf Essey, als Gast.

Samstag, den 20. Nov.: Othello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Akten; Musik von Rossini. — Mlle. Heinesfetter, Desdemona, zur dritten Gastrolle.

K u n s t - A n z e i g e.

Heute, Mittwoch, den 16. Nov., im Reithaus der Großherzogl. Garde du Corps,

C i r c u s.

Bayard, der schöne arabische Hengst. Der Polichinell Vampyr, oder der Karneval zu Venedig. Große spanische Trampolinsprünge. Die beiden Engländer mit

ihren Jockeys. Große Produktion auf einem ungesattelten Pferd, ausgeführt von Baptist Poisset, Direktor des Königl. niederländischen Circus, Königl. preuß. General-Concessionirter Direktor, und Stallmeister Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen der Niederlande.

Todes-Anzeige.

Unsere hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunde zeigen wir das heute erfolgte Ableben der Wittwe des Ministerialregistrators Dörflinger, Elisabeth, geborne Piton, ergebenst an.
Karlsruhe, den 13. Nov. 1831.

Die Hinterbliebenen.

Verehelichungsanzeige.

Alle unsere verehrten Anverwandten und Freunde benachrichtigen wir hierdurch von unserer gestern hier vollzogenen Vermählung, und empfehlen uns in ihr ferneres Wohlwollen und freundschaftliches Andenken.
Bruchsal, den 11. Nov. 1831.

Theodor Freiherr von Glaubitz,
großherzogl. badischer Premierlieutenant
im Dragonerregiment Markgraf Max
Nr. 1.

Amalie Freifrau von Glaubitz,
geb. Gräfin von Traitteur.

Stuttgart. [Bücherkatalog. Bei Antiquar Steinkopf ist erschienen:

Verzeichniß (Nr. 3) von gebundenen theologischen Büchern, welche zu den beigefügten billigen Preisen abgegeben werden; 128 Seiten in 8. geheftet.

Dieses mehr als 4000 Bände umfassende Verzeichniß enthält eine bedeutende Anzahl älterer und neuerer schätzbare Werke, worunter viele aus den Bibliotheken der berühmtesten verstorbenen Gelehrten: des Hrn. Studienrathsdirektors, Prälaten v. Süsskind, und Präsidenten v. Georgii) und ist unentgeltlich zu haben:

in Karlsruhe bei Hofbuchhändler Braun, Marr, Groß und Antiquar; Bühler u. Kuerbach.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei Groß, Braun und Marr in Karlsruhe, so wie in den Groß'schen Buchhandlungen in Heidelberg und Freiburg zu haben:

Der neue Katechismus der christlichen Lehre für die evang. protestantische Kirche des Großherzogthums Baden. Mit Modifikationen, wie sie die Generalsynode ihm geben dürfte. Der evang. protest. Geistlichkeit Badens, insbesondere den künftigen Mitgliedern der Generalsynode zur Prüfung und Beherzigung vorgelegt.
S. Heilbronn, C. Drechsler. br. 36 fr.

Die bisher erschienenen Schriften über den neuen badischen Katechismus sind sämmtlich entweder entschieden für, oder eben so entschieden gegen denselben. Weder das Eine, noch das Andere ist die gegenwärtige, und dadurch, daß sie sich, von aller Parteilichkeit sich möglichst fern haltend, vermittelnd zwischen die entschiedenen Freunde und die entschiedenen Gegner des Lehrbuchs in die Mitte stellt, unterscheidet sie sich wesentlich von allen übrigen. Auerkennend das unlängbar Gute, das der Katechismus hat, sucht sie die Fehler, die der Verfasser bei Gelegenheit seines, während eines vollen halben Jahres darnach gegebenen Religionsunterrichts daran zu entdecken glaubte, mit aller Freimüthigkeit, jedoch ohne Bitterkeit, zu berichtigen, und zwar in der Art, daß sie den ganzen Katechismus (nur ohne die Beweisstellen) in völliger Umarbeitung, mit angehängten motivirenden und berichtigenden Anmerkungen gibt. Daß sein Versuch noch vor der bevorstehenden Generalsynode von den sämmtlichen ev. protestant. Geistlichen Badens in reifliche Erwägung gezogen und auf der Synode selbst berücksichtigt werden möchte, das ist der Wunsch des Verf., mit dessen Erfüllung er seine nicht geringe Mühe reichlich belohnt sehen würde.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Wallers Stubengärtner, oder Anweisung, die schönsten Zierrpflanzen in Zimmern und vor Fenstern zu erziehen und zu durchwintern. 3te sehr vermehrte Ausgabe. 8. Schön geb. 1 fl. 12 fr.

Das älteste und beliebteste Werk über Stubengärtnererei erscheint hier in einer stark vermehrten u. verbesserten Auflage, Blumenliebhaber, denen das Schicksal Garten und Glashaus versagt hat, finden in diesem Buche eine Auswahl der reizendsten Töchter Florens, deren Erziehung ohne kostbare Anstalten möglich ist, und mit denen sie ihre Zimmer fast das ganze Jahr hindurch in blühende Gärten verwandeln können. Die Vorschriften zur Behandlung der Pflanzen sind so faßlich vorgezogen, daß auch Damen sich deren Kultus mit Glück unterziehen werden. Obige 4te Auflage ist dem Schwunge angemessen, den die ästhetische Gärtnerei in den letzten Jahren bei dem großen Reichthum an Pflanzen aller Art, den uns Engländer und Franzosen aus fremden Welttheilen herbeiführten, genommen hat.

Karlsruhe. [Anzeige.] Hierdurch habe ich die Ehre anzuzeigen, daß zur gegenwärtigen Messe mein Waarenlager in allen Fächern aufs vollständigste assortirt ist, und ungeachtet der so sehr in die Höhe gegangenen Preise aller Wollenfabrikate, verkaufe ich Nachsiehendes noch zu den bisherigen billigen Preisen, als:

Alle Farben feine niederländische, französische und englische Tücher zu 2 fl., 2 fl. 24 fr. und 2 fl. 48 fr., und eine vorzüglich feine Qualität, die gewiß auch jeder Erwartung entspricht, zu 3 fl. 15 fr. und 3 fl. 45 fr. die Elle.

Ganz feine Castorin und Flaß, dann Dray de Zephyr,

Dray de Cesar etc. zu Damenmänteln; so wie alle Sorten 8/4 und 10/4 breite französische, sächsische, englische und changeant Merinos zu sehr billigen Preisen. Von ganz feinen 4/4 breiten Merinos zu 15 und 16 kr. die Elle, habe ich in sehr schönen Farben wieder frische Sendung erhalten, und empfehle mich damit bestens. Während der Messe auf der Theaterseite, beim Eingang die dritte Boutique rechts.

Julius Homburg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten Schellsische in frischer Waare sind angekommen bei

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Empfehlung.]

L. Bielefeld,
lange Straße Nr. 38,

empfehlte sein Kommissionslager von
ächtem Kölnischen Wasser,
und verspricht reelle und billige Bedienung.

Karlsruhe. [Etablissemmentsanzeige und Empfehlung.]

Wir haben die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß wir alhier ein Kurzwaarengeschäft unter der Firma
Gebrüder Ettlinger

errichtet haben.

In allen Sorten Strick-, Näh- und Stücgarn, Metall-, Horn- und Seidentöpfen, Rauch- und Schnupstabakdosen, Messer, Gabeln und Federmesser, Näh- und Stricknadeln, Seiden- und Wollenbändern, Agraffen, Krawatten, Venetian. Seife, Brieftaschen und andern in ebiges Fach einschlagender Artikel sind wir aufs vollständigste assortirt.

Indem wir uns einem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruch empfehlen, erlauben wir uns die Versicherung beizufügen, daß wir uns jederzeit zum angelegentlichsten Bestreben machen werden, das Zutrauen unserer verehrlichen Abnehmer durch die sorgfältigste und reellste Bedienung zu rechtfertigen.

E. und J. Ettlinger, Gebrüder,
am Eck der langen und Kronenstraße, gegen dem Rappen über.

Durlach. [Bekanntmachung.] Johann Mühl von Acharren, Großh. Bezirksamt Breisach, der gegenwärtig wegen herunterziehenden Lebenswandel und verschiedenen ihm zur Last gelegten Prellereien dahier in Untersuchung steht, ist als ein überhaupt verdächtiger Mensch erschienen, dem möglicherweise noch verschiedene andere derartige Vergehen zur Last fallen dürften. Um nun etwaige weitere beifällige Vergehen desselben zu erforschen, haben wir dessen Signalement genau aufgezeichnet, und ersuchen jeden, hauptsächlich auch die resp. Behörden etwaige bekannte dem signalisirten Joh. Mühl zur Last fallende Verbrechen baldgefälligst hierher bekannt zu machen, um sodann das Weitere nöthige gegen denselben vornehmen zu können.

Durlach, den 8. Nov. 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signalement.

Alter 31 Jahre, Größe 5' 2", Gesicht länglicht, Gesichtsfarbe gesund, Haare dunkelbraun, Augen grau, Nase dick, Mund klein, Kinn rund, Zähne gut, Bart dunkelbraun.

Heidelberg. [Diebstahl und Fahndung.] Gestern Abend zwischen 5 und 6 1/2 Uhr wurde zwischen Großsachsen und Heidelberg von einer Ehefrau ein ungefähr 3 Schuh langer und 1 Schuh hoher, mit gelber Schweinhaut überzogener Koffer

im Werthe von
mit gewölbtem Deckel, sammt nachverzeichneten darin befindlichen Effekten entwendet:

- | | fl. fr. |
|--|-------------|
| 1) Ein olivengrünes Kleid von Merino mit einem Kragen | 10 — |
| 2) Ein schwarzer wollener Shawl mit einer farbigen Bordure | 18 — |
| 3) Ein schwarzseidener Beutel mit rothseidenem Futter | — 36 |
| 4) Drei rothleinenene Sacktücher, etwas abgewaschen, mit dem Zeichen C. Z. | — 24 |
| 5) Drei weiße battisene Sacktücher, wovon eins nicht gezeichnet ist, und die beiden andern die Zeichen C. Z. hatten, zu | 1 12 |
| 6) Zwei Paar weiße baumwollene Strümpfe, mit dem Zeichen C. Z. | 1 — |
| 7) Ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, mit dem Zeichen C. Z. | — 30 |
| 8) Zwei Kragen-Chemisetten, die eine mit einem Umschlagkragen | 1 12 |
| 9) Ein weißer Piquéro | 1 45 |
| 10) Ein Paar schwarze Zeugschuhe | 2 — |
| 11) Ein gelbfattunenes Nachtsäckchen | — 36 |
| 12) Ein fattunenes Halsuch mit gelben Streifen | — 12 |
| 13) Zwei weiße battismoufeline Nachthauben mit Strichen | — 30 |
| 14) Ein schwarzseidenes Tuch | — 6 |
| 15) Ein altes Tischuch mit Gebiß, mit dem Zeichen C. Z. | — 12 |
| 16) Ein aschgraues Merinokleid mit einem Kragen | 8 — |
| 17) Ein wollener achtfarbiger Shawl, auf der einen Seite mit einer Bordure aus blau, gelb und grünen Carro's, in welchen abgesetzte Rosen sich befinden, auf der andern Seite mit einer schmalen Bordure mit einer Palmenecke, von carmoisinroth, königblau und gelber Farbe | 22 — |
| 18) Ein leinenes Bettuch, A. G. gezeichnet | — 12 |
| 19) Ein Pater Kinderkleider, im ungefähren Werth von | 4 — |
| | Summa 57 57 |

Wir ersuchen nun sämtliche resp. Behörden, sowohl auf die entwendeten Gegenstände, als auf den noch unbekanntten Thäter fahnden, und allensällige Notizen uns in Balde mittheilen zu wollen.

Heidelberg, den 4. Nov. 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. Gruber.

Bruchsal. [Weinversteigerung.] Unterzeichneter läßt bis Donnerstag, den 17. dieses Monats, Morgens von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr, in seiner Wohnung dahier, nachstehende rein gehaltene Weine, die feinem Ohm- und Halbohmweise, die geringern in Fuder und Halbfuder, öffentlich versteigern, als:

5 Fuder	Neuenbürger	1819r,
5 "	Bruchsaler	1819r und 1822r,
2 "	Kuppertsberger	1822r,
5 "	Hambacher	1802r und 1811r,
1 "	Deidesheimer	1811r,
1 "	Korser	1798r,
1 1/2 "	Hochheimer	1802r.

Die Proben werden am Faß abgegeben.

Bruchsal, den 5. Nov. 1831.

Hofrath Dr. Siegel.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Montag, den 21. Nov. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das zur Hoflaquaai Jakob Appenzeller'schen Verlassenschaftsmasse gehörige, in der Durlacherthorstraße gelegene, einstöckige Wohnhaus, Nr. 50, im Hause selbst, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1831.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.
Rath Ziegler.

vd. Hagenborn.

Gerlachshheim. [Fahrnißversteigerung u. Gläubiger aufruf.] Aus der Verlassenschaft des gewesenen geistlichen Raths, Defans und Stadtpfarrers, Anton Haas, zu Lauba, werden an folgenden Tagen gegen baare Zahlung versteigert:

Montag, den 21. d. M.,

Kleider, Bettwerk, Leinwand und Schreinwerk;

Dienstag, den 22. d. M.,

1 Fuder 5 1/2 Ohm 1827, 1828 und 1830r Wein, Faß und Bandgeschirr und Küchenschirr;

Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. d. M., eine bedeutende Bibliothek, größtentheils theologischen Inhalts, Silberwaaren, Silber und Gemälde.

Freitag und Samstag, den 25. und 26. d. M.,

eine Chaise, Porzellan, 6 Kasten Buchenholz, Heu, Stroh, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrath.

Indem man die Liebhaber hiezu einladet, wird ihnen bemerkt, daß der Bücherkatalog inzwischen bei dem Testamentsrevisor, Acciser Hartmann zu Lauba, eingesehen werden kann, und daß sämtliche Fahrnisse von bester Qualität sind.

Zugleich werden, auf Verlangen der Vorsichtserben, alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, solche

Montag, den 28. Nov. l. J.,

früh 9 Uhr, im Pfarrhause zu Lauba, unter Vorlage von Beweisurkunden, zu liquidiren, andernfalls das Vermögen an die Erben ausgeliefert werden wird.

Gerlachshheim, den 8. Nov. 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Ceyer.

Karlsruhe. [Billard feil.] Ein im besten Zustande sich befindendes Billard, sammt nöthigen Requisitionen, ist billig zu verkaufen. Wo, ist im Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

St. Blasien. [Hofgüterverpachtung.] Nachbenannte herrschaftliche Hofgüter werden, von Georgi 1832 an gerechnet, auf 15 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, und zwar:

am Montag, den 21. November d. J.,

das Hofgut auf dem Windberg, welches neben dem Hofgebäude beiläufig 58 Morgen Matten und 213 Morgen Weidfeld in sich begreift;

am Donnerstag, den 24. November d. J.,

der Oberkrummenhof, mit ohngefähr 102 Morgen Matten und 72 Morgen Weidfeld,

am Montag, den 28. November d. J.,

das Hüttenhofgut, bestehend in dem Wohn- und Oekonomiegebäude, nebst beiläufig 38 Morgen Matten und 157 Morgen Weidfeld.

Die öffentliche Pachtversteigerung findet jedesmal an den festgesetzten Tagen, Vormittags 10 Uhr, auf dem betreffenden Meierhofe selbst statt, woselbst zu erscheinen die Pachtlichhaber eingeladen werden.

Bemerkung wird, daß der Pächter eines jeden Hofguts oder dessen Bürge eine Kaution von 400 fl. einzulegen, und sich darüber vor der Versteigerung mittelst ortsgewöhnlichen Zeugnissen

auszuweisen hat, und nur jene Pachtlichhaber zur Versteigerung zugelassen werden sollen, welche über ihre oder ihrer Bürgen Fähigkeit zur Leistung dieser Kaution vor dem Beginnen der Pachtversteigerung genügende Ausweise zu geben im Stande sein werden.

Die weiteren Pachtbedingungen liegen auf dem diesseitigen Bureau zur Einsicht bereit.

St. Blasien, den 28. Okt. 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Willmann.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger und Schlauchweber August Lindenlaub von hier ist Conto erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Bezahlung des Masseverwalters, auf

Donnerstag, den 24. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Zugleich haben die Gläubiger ihre Erklärung über den etwaigen Vergleich abzugeben, und die Nichterscheinenden werden hinsichtlich des Vergleichs als der Stimmenmehrheit der erschienenen Gläubiger beipflichtend betrachtet werden.

Lahr, den 25. Okt. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Karlsruhe. [Fahndung.] Katharina Walz von Durlach, welche nach geschlossener Untersuchung wegen Betrugs des Arrestes entlassen worden war, hat sich von ihrem Heimathsorte entfernt, bevor das Urtheil gegen sie ausgesprochen war. Wir ersuchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf dieselbe zu fahnden, und sie im Vernehmungsfalle anher einliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1831.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgärtner.

vd. Fleiborn.

Signalement

der Katharina Walz.

Sie ist 28 Jahre alt, 5' groß, von schlanker Statur, hat dunkelbraune Haare, niedere Stirne, blinde Augenbraunen, graue Augen, gewöhnlichen Mund und Nase, rundes Kinn, ovale Gesichtsförm, gesunde Gesichtsfarbe und schlechte Zähne.

Mosbach. [Fahndung.] Der Waldschütz Johann Heck von Weisbach, wurde nach seiner Angabe am Sonntag den 18. Sept. d. J. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Wege zwischen Rittersbach und Ninesch eines bei sich führenden Gewehrs beraubt.

Der Thäter soll mittlerer Größe, ungefähr 34 Jahre alt, mit einem blautuchernen Wams und gleicher Schürklappe gekleidet gewesen seyn.

Das Gewehr war ein einfaches mit messingener Garnitur bis an die Mündung des Schaftes, mit einem nußbaumenen Ladstock und Perkussionschloß versehen.

Da die bisher geführte Untersuchung keinen Erfolg lieferte, so bringt man dieses zum Zweck der Fahndung mit der Bitte zur allgemeinen Kenntniß, zur Entdeckung dienende Notigen schleunigst anher mitzutheilen.

Mosbach den 3. November 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Dreyer.